



Rückblick auf die Strategiewerkstatt in Hamburg im Frühjahr 2024

Foto: Tafara Nyika

Solidarität und Resilienz

Die sieben Prinzipien von Kwanzaa



Nadine Golly

Geschäftsführerin der
Bewegungsstiftung

In unruhigen Zeiten und angesichts demokratiskeptischer Strömungen müssen wir Solidarität, Resilienz und ein gutes Miteinander fördern. Hier möchte ich Kwanzaa und seine sieben Prinzipien vorstellen. Warum Kwanzaa? Weil es wertvolle Impulse für gemeinsames Handeln in schwierigen Zeiten bietet. Wie reagieren wir auf Herausforderungen, und welches Wissen nutzen wir? Ich bin überzeugt, dass Zusammenschlüsse wie die Bewegungsstiftung von globalen Perspektiven auf Solidarität profitieren. Mit der Tradition meiner Community zeige ich, wie kulturelle Werte und Ansätze helfen, Gegenwart und Zukunft positiv zu gestalten, individuelle und kollektive Freiheiten zu stärken, soziale Gerechtigkeit voranzubringen und Resilienz aufzubauen.

Was ist Kwanzaa?

Kwanzaa ist ein Fest, das jährlich vom 26. Dezember bis zum 1. Januar von Schwarzen Menschen gefeiert wird. Ich betrachte es als ein sehr inklusives Fest, da es von Menschen

verschiedener Religionen, Nationalitäten, Klassen, Generationen und politischen Orientierungen gefeiert wird. 1966 dem US-amerikanischen Bürgerrechtler Maulana Karenga ins Leben gerufen, vereint Kwanzaa Werte und gesellschaftliche Praktiken aus verschiedenen Traditionen Schwarzen Lebens – sowohl in Afrika als auch in der Diaspora. Der Name bezieht sich auf den Swahili-Ausdruck „matunda ya kwanza“, was „erste Früchte“ bedeutet. An jedem der sieben Tage steht ein Aspekt im Vordergrund.

Umoja (Einheit):

Zusammengehörigkeit stärken

Der erste Tag von Kwanzaa steht für Umoja, Einheit. Es betont Zusammenhalt, um als Gemeinschaft gemeinsame Ziele zu erreichen. Karenga beschreibt Einheit als „aktive Solidarität“, die über Einvernehmen hinausgeht und eine gemeinsame Basis für Ideale und Handlungen schafft. Die Bewegungsstiftung lebt dieses Prinzip, indem sie Austausch, Zuhören und gemeinsames Lernen fördert, um gesellschaftliche Anliegen voranzutreiben.

Kujichagulia (Selbstbestimmung):

Sich selbst definieren

Kujichagulia, das zweite Prinzip, bedeutet Selbstbestimmung. Es fordert auf, sich selbst

zu definieren, einen eigenen Namen zu geben und für sich selbst zu sprechen. Dies erfordert Geduld und Offenheit, denn Selbstbestimmung ist ein Prozess, der Zeit braucht. Doch mit Engagement und Entschlossenheit lassen sich langfristige Veränderungen erreichen. Ein afrikanisches Sprichwort bringt es auf den Punkt: „Wenn du schnell gehen willst, geh allein. Wenn du weit gehen willst, geh’ mit anderen.“

Ujima (Gruppenarbeit und Verantwortung): Herausforderungen gemeinsam angehen

Das dritte Prinzip, Ujima, steht für Gruppenarbeit und Verantwortung. Es ruft dazu auf, kollektive Herausforderungen als gemeinsame Aufgaben zu betrachten und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Diese Philosophie prägt die Arbeit der Bewegungsstiftung, die kollektive Ansätze zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen fördert.

Ujamaa (Kooperative Wirtschaftlichkeit): Gemeinsame Ressourcen nutzen

Ujamaa, das vierte Prinzip, steht für kooperative Wirtschaftlichkeit. Es erinnert uns daran, dass wir nicht alles allein bewältigen können. Stifter*innen und Spender*innen der Bewegungsstiftung leben dieses Prinzip, indem sie in gemeinsame Visionen investieren, Barrieren abbauen und finanzielle Unabhängigkeit fördern.

Nia (Sinn und Zweck): Ziele mit dem Gemeinwohl verbinden

Das fünfte Prinzip, Nia, bedeutet Sinn und Zweck. Es lädt dazu ein, persönliche Ziele mit dem Gemeinwohl in Einklang zu bringen. Die Bewegungsstiftung unterstützt Bewegungen, die sich für Frieden, Demokratie, soziale Gerechtigkeit und gegen Diskriminierung einsetzen.

>> Seite 2

Termine 2025

2. Februar 2025 ist Antragsschluss für **Strategieberatung und Beratungstopf**.

21.-23. März 2025 findet die nächste **Strategiewerkstatt** in Berlin statt.

9.-11. Mai 2025 findet der Beirat der **Stifter*innen** online statt.

<< Seite 1

Nia ist ein Prinzip der Reflexion und der ständigen Weiterentwicklung, dass die eigene Motivation mit gesellschaftlichen Fortschritten verbindet.

Kuumba (Kreativität): Die Welt schöner und gerechter hinterlassen

Kuumba, das sechste Prinzip, inspiriert dazu, Kreativität in den Einsatz für soziale Veränderungen einzubringen. Kreativität zeigt sich in vielen Formen – in innovativen Ideen, kleinen Gesten oder im bewussten Umgang mit

Ressourcen. Ziel ist es, die Welt schöner und gerechter zu hinterlassen, als wir sie vorgefunden haben.

Imani (Glaube und Vertrauen): Hoffnung in schwierigen Zeiten

Das siebte Prinzip, Imani, steht für Glaube und Vertrauen. Es bedeutet Vertrauen in die Menschen um uns herum – Familie, Freunde und Gemeinschaften – und in all jene, die weltweit für eine bessere Zukunft kämpfen. Imani gibt uns Kraft, Herausforderungen mit Zuversicht zu be-

gennen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Ein Aufruf zu gemeinsamem Handeln

Die sieben Prinzipien von Kwanzaa bieten wertvolle Orientierung für ein erfülltes und gerechtes Leben. Sie laden dazu ein, über Solidarität, Resilienz und gemeinsame Ziele nachzudenken und ins Handeln zu kommen. Die Bewegungsstiftung wird weiterhin aktiv diese Werte fördern, und ich freue mich über jede*n Einzelne*n, der die Stiftung dabei unterstützt.

Spannende Impulse und Austausch in Bremen

Vom 11. bis 13. Oktober versammelte sich in Bremen der **Beirat der Stifter*innen**. Das Treffen bot spannende Impulse, Gespräche mit Förderprojekten, Antragsbesprechungen der Herbstförderrunde und verschiedene Austauschformate. Bereits am Freitagvormittag, vor dem offiziellen Programmstart, konnten Interessierte am **Vermögensseminar** teilnehmen. Dieses Seminar schuf Raum, um mit Biografiearbeit Themen wie das eigene Erleben von Vermögend-Sein, die daraus resultierende Verantwortung, die Auswirkung auf das Umfeld und die Nutzung für gesellschaftlichen Wandel zu besprechen.

Gespräch mit BreSoC und Queeraspora

Am Abend erhielten neue Stifter*innen eine Einführung in die Entscheidungsstrukturen und Fördergrundsätze der Stiftung. Anschließend berichteten zwei Lokalprojekte – das Bremen Solidarity Centre (BreSoC) und Queeraspora – über ihre Arbeit. BreSoC setzt auf Solidarität statt Hilfe und stärkt Geflüchtete durch politische Bildung und Vernetzung mit sozialen Bewegungen. Queeraspora, ein ehemaliges Förderprojekt der Bewegungsstiftung, vereint queere BIPOC, Geflüchtete und Migrant*innen. Der Verein bietet Workshops zu Antirassismus, Intersektionalität und Empowerment und organisiert kulturelle Veranstaltungen.

Workshop zu Privilegien: Reflexion und Ansätze

Ein zentraler Programmpunkt am Samstag war der Workshop mit der Trainerin und Organisationsberaterin Kim A. Ronacher zum Thema „Privilegien – ich doch nicht! Oder etwa doch?“. In Kleingruppen überlegten die Teilnehmenden, wie sie ihr Engagement diskriminierungs- und privilegiensensibel gestalten können und welche konkreten Ansätze dafür möglich sind. „Ich habe mich über die Anfra-

ge für den Workshop sehr gefreut, da ich die Arbeit der Bewegungsstiftung schätze. Beeindruckend finde ich ihren diversitätsorientierten Organisationsentwicklungsprozess, zu dem ich mit meinem Workshop einen kleinen Beitrag leisten durfte“, so Kim A. Ronacher.

Antragsbesprechungen und Ausblicke

Im Verlauf des Wochenendes diskutierten die Teilnehmenden die Anträge für Kampagnenförderung und Starthilfe und erstellten ein Ranking, das dem Stiftungsrat bei vorgelegt wurde. Stifter Rüdiger Bresien berichtet: „Ich fühle mich inzwischen als aktiver Teil der Stiftung. Der Austausch mit den anderen Stifter*innen zeigt mir die Lebendigkeit unserer Gemeinschaft. Besonders freue ich mich, Menschen kennenzulernen, denen ich sonst kaum begegnet wäre, und dafür bin ich dankbar. Meine privilegierte Lage ist mir bewusst. Ich habe nun mehr Zeit, mich in ausgewählten Bereichen zu engagieren oder durch Spenden zu unterstützen.“ Die Ergebnisse und bewilligten Projekte können auf Seite 3 und 4 dieser Ausgabe nachgelesen werden.

Der nächste Beirat der Stifter*innen findet vom 9. bis 11. Mai 2025 online statt.

Weitere Informationen zu unseren Veranstaltungen finden sich unter unter: bewegungsstiftung.de.

Zwei Literaturempfehlungen aus dem Workshop mit Kim A. Ronacher:

Die Schönheit der Differenz
Haruna-Oelker, Hadija (2022)

Exit Racism: Rassismuskritisch denken lernen
Ogette, Tupoka (2018)



Annemarie Anecio Mier

Foto: Privat

Neue Referentin für Kommunikation

Im September übernahm **Annemarie Anecio Mier** die Stelle der Referentin für Kommunikation. Mit über 15 Jahren Erfahrung in Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist sie unter anderem für die Erstellung von Print-Publikationen, Newslettern und Textbeiträgen, die Pflege der Webseite sowie die Organisation von Netzwerktreffen und Workshops verantwortlich. Anknüpfungspunkte zur Bewegungsstiftung gibt es viele: Zu ihren bisherigen Schwerpunkten zählten Themen wie Umweltschutz, Stadtteil-Aktivismus, Altersarmut, Migrationsrecht, intersektionaler Feminismus und reproduktive Gerechtigkeit. „Ich freue mich sehr, Teil des Teams und der Bewegungsstiftung zu sein. Es ist unglaublich spannend, neue Förderprojekte kennenzulernen und die Arbeit der Bewegungsarbeiter*innen zu begleiten – ebenso wie die Stiftung in ihrem machtkritischen Diversitätsprozess zu unterstützen“, so die neue Referentin.

An dieser Stelle danken wir auch Dorothee Häußermann herzlich. Sie füllte die Rolle der Kommunikationsreferentin in der Übergangszeit mit großem Engagement und viel Kompetenz aus. Sie sorgte nicht nur für reibungslose Abläufe, sondern setzte auch wertvolle, nachhaltige Impulse.

Unsere neuen Förderprojekte

Über 130.000 Euro für die Projekte aus der diesjährigen Herbstantragsrunde



Förderprojekte der Bewegungsstiftung in Aktion

Fotos: Debt for Climate Deutschland, Wald statt Asphalt, Soziale Wärmewende

Kampagnenförderung

Debt for Climate Deutschland

„Debt for Climate“ ist eine globale Graswurzelbewegung, die von Menschen aus dem Globalen Süden getragen wird. Sie fordert die bedingungslose und vollständige Streichung der Schulden des Globalen Südens. Denn in einer Welt, in der die Schuldenkrise dort immer weiter eskaliert, kann es keine (Klima-)Gerechtigkeit geben! Seit 2022 setzt sich eine bundesweit vernetzte Gruppe in Deutschland für diese Forderung ein. Sie organisiert Aktionen und Veranstaltungen, um auf das Thema aufmerksam zu machen. Im Jahr 2025 wird sie das Konzept des Jubilee (oder „Erlassjahres“) aufgreifen, das in vielen Religionen verbreitet ist und unter anderem die Streichung von Schulden fordert.

Förderung: 15.000 Euro
debtforclimate.org/de

Hamburg Werbefrei

Die Initiative „Hamburg Werbefrei“ setzt sich gegen die Werbeflut im Stadtbild ein. Sie will digitale Werbeanlagen verbieten, die Zahl der Werbeflächen verringern und mehr Raum für nicht-kommerzielle Inhalte schaffen. Damit spart sie Energie, reduziert Lichtverschmutzung, erhöht die Verkehrssicherheit und macht die Stadt für alle Menschen zugänglicher. Um einen Volksentscheid zu erreichen, braucht die Initiative bis zum 13. Mai 2025 die Unterstützung von 80.000 Menschen. Unterstützt wird sie von Hamburger*innen, die sich für Themen wie öffentliche Räume, Stadtplanung und Umweltschutz engagieren

Förderung: 15.000 Euro
hamburg-werbefrei.de

Soziale Wärmewende

Die Initiative „Soziale Wärmewende“ kämpft für eine gerechte Umgestaltung von Energie und Wohnen. Als Zusammenschluss von Akteur*innen der Mieten- und Klimabewegung organisiert sie sich deutschlandweit in lokalen Gruppen. Sie will energetische Sanierungen sinnvoll und bezahlbar machen, ohne Mieterhöhungen und mit Mitbestimmung der Betroffenen. Gleichzeitig weist sie auf die Belastungen durch steigende Heizkosten hin, die viele Haushalte in finanzielle Not treiben. Sie fordert eine klimagerechte Zukunft ohne fossile Energieträger wie Gas, die sozialverträglich und nachhaltig sein soll.

Förderung: 15.000 Euro
soziale-waermewende-jetzt.de

Wald statt Asphalt

Die Kampagne „Für den Erhalt des Bosco D’Arneo: Wälder statt Teststrecken!“ von ROBIN WOOD und Wald statt Asphalt kämpft gegen die Rodung eines 200 Hektar großen Steineichenwaldes in Süditalien. Porsche plant, diesen Wald für die Erweiterung seiner Teststrecke zu zerstören. Ziel der Kampagne ist es, die Rodung zu stoppen und eine sozial-ökologische Mobilitätswende zu fordern. Durch kreative Aktionen, politische Vernetzung und eine Petition soll der Wald geschützt werden. ROBIN WOOD setzt sich seit 40 Jahren für eine ökologische und sozial gerechte Zukunft ein.

Förderung: 15.000 Euro
wald-statt-asphalt.net

#Justice4RoobleWarsame

Die Kampagne #JusticeForRooble fordert seit fünf Jahren Gerechtigkeit für Rooble Warsame, einen 22-jährigen Geflüchteten, der 2019 in Polizeigewahrsam in Schweinfurt starb. Während die Staatsanwaltschaft den Tod als Suizid einstuft, bezweifelt die Kampagne diese Version. Gemeinsam mit Forensis e.V. und dem Recherche Zentrum e.V. lässt sie unabhängige Gutachten anfertigen, um die Todesumstände zu klären und den Fall neu zu untersuchen. Ziel ist es, gegen (tödliche) Polizeigewalt vorzugehen und das System der Straflosigkeit zu bekämpfen.

Förderung: 14.900 Euro

Starthilfen

Ackersyndikat

Der Nabe e.V. und das Ackersyndikat fördern einen dezentralen Solidarverbund aus selbstorganisierten Höfen. Ihr Ziel ist es, die sozial-ökologische Agrarwende von unten voranzutreiben, indem sie das Konzept des Mietshäuser Syndikats auf die Landwirtschaft übertragen. So werden Höfe dauerhaft entprivatisiert und für sozial-ökologische Landwirtschaft gesichert, um gesellschaftliche Bewegungen im ländlichen Raum zu unterstützen.

Förderung: 7.800 Euro
ackersyndikat.org

Feminist Law Clinic

Die „Feminist Law Clinic“ bietet FINTA* (Frauen, Intergeschlechtliche, nicht-binäre und trans Personen und queeren Personen) kostenlose Rechtsberatung zu Themen wie sexualisierter Gewalt, Selbstbestimmung und



Tatkräftige Initiativen für Stadt und Land

Antidiskriminierung. Studierende, unterstützt von Volljurist*innen, entwickeln Lösungen für individuelle rechtliche Probleme, um Wissen zugänglich zu machen und Betroffene zu stärken. In Deutschland gibt es kein vergleichbares Angebot, weshalb viele auf teure anwaltliche Hilfe angewiesen sind. Die Feminist Law Clinic schließt diese Lücke, indem sie Rechtsberatung und ein Konzept der sensiblen Beratung und Gesprächsführung für Frauen, inter, nicht-binäre, trans, agender und queere Menschen vereint.

Förderung: 9.533,83 Euro
feministlawclinic.de

Losmachen Cottbus

Der Verein „Losmachen – Förderung der Lausitzer Zivilgesellschaft e.V.“ unterstützt emanzipatorische Gruppen in der Lausitz, die in verschiedenen Politikfeldern aktiv sind. Er bietet ihnen eine solide Rechtsstruktur, Erfahrung im Organisieren und in der Verwaltung. In ihrem Co-Working-Space der Zivilgesellschaft können sich die Gruppen treffen und organisieren. Ziel ist es, widerstandsfähige, antifaschistische Strukturen in der Lausitz zu schaffen und den Zusammenhalt zwischen verschiedenen von rechter Gewalt betroffenen Gruppen zu stärken.

Förderung: 10.000 Euro
losmachen.jetzt

MigLab – Transforming Labor and Migration

Die MigLAB gUG fördert durch Schulungen und Konferenzen die Gleichstellung der Geschlechter und stärkt das internationale Bewusstsein sowie die kulturelle Toleranz. Sie kooperiert mit Bildungseinrichtungen, Gewerkschaften und Entwicklungsorganisationen, um soziale Ungleichheit im Kontext von Arbeit und Migration zu thematisieren. MigLAB bekämpft Diskriminierung, Klassismus

und Rassismus, um eine offene, demokratische und nachhaltige Gesellschaft zu schaffen.

Förderung: 9.978 Euro
miglab.de

Rabelades Farm

Die „Rabelades Farm“ in Brandenburg ist ein agrarökologisches Projekt, das Schwarze queere Menschen leiten. Es stärkt die BIPOC-Diaspora, indem es ihnen Land und regenerative Anbaumethoden zugänglich macht. Das Projekt fördert Naturverbundenheit und Regeneration und wehrt sich gegen die rassistische Ausgrenzung, die BIPOC-Gemeinschaften vom Land und landwirtschaftlichem Wissen fernhält. Die Ernte wird innerhalb der Gemeinschaft verteilt.

Förderung: 10.000 Euro

Athletic Sonnenberg

Der Sportverein Athletic Sonnenberg e.V. in Chemnitz zählt über 275 Mitglieder und wird ehrenamtlich geführt. Neben sportlichen Angeboten legt der Verein großen Wert auf soziale und kulturelle Aktivitäten. Mit der Gründung einer demokratischen Kampfsportsektion setzt er ein Zeichen für Vielfalt und Zusammenhalt in einer Stadt, die durch rechte Netzwerke und Ausschreitungen in die Schlagzeilen geraten ist. Besonders junge Menschen sollen durch Sport begeistert und in einem inklusiven, toleranten Umfeld gefördert werden. Menschen unterschiedlichster Hintergründe sind willkommen. Das Projekt richtet sich gezielt gegen rechte Netzwerke in der Region, die Kampfsport für ihre Zwecke missbrauchen.

Förderung: 10.000 Euro
athleticsonnenberg.de

Eilförderung

Ausländerrat Dresden

Dieses Jahr fanden in Dresden und Sachsen vier wichtige Wahlen statt: die Europawahl,



Fotos: Hamburg Werbefrei, Rabelades Farm

die Kommunalwahl, die Landtagswahl und die Wahl des Integrations- und Ausländerbeirats. Um die Demokratie zu stärken, war es entscheidend, möglichst viele Wahlberechtigte zur Teilnahme zu bewegen. Da migrantische Mitbürger*innen laut Statistiken seltener wählen gehen, initiierte der Ausländerrat Dresden e.V. eine Plakatkampagne. Diese rief einerseits zur Wahl auf und machte andererseits migrantische Teilhabe sichtbar. Großformatige Porträts mit persönlichen Statements wurden an öffentlichen Orten und in Verkehrsmitteln präsentiert. Die Kampagne begann mit einer Ausstellung am 14. März 2024 und zielte auf eine breite Sensibilisierung.

Förderung: 6.000 Euro
auslaenderrat.de



Gemeinsam anpacken

Foto: Ackersyndikat

Neue Termine für unsere Förderungen ab 2025

4. April 2025
ist Antragsschluss für
Kampagnenförderung
und Starthilfe

2. September 2025
ist Antragsschluss für
Kampagnenförderung
und Basisförderung

10 Jahre Alarm Phone und Kampf um Bewegungsfreiheit

Protokoll einer Nachtschicht von Bewegungsarbeiter und Vollzeitaktivist Hagen Kopp



Treffen zum 10-jährigen Bestehen in Dakar, Senegal

Foto: Alarm Phone

Am 11. Oktober 2014 startete das Alarm Phone mit dem Ziel, Menschen in Seenot zu unterstützen und gegen das Sterben-Lassen auf See aktiv zu werden. Seitdem wurde die selbstorganisierte Hotline in über 8.000 Notfällen aus dem Mittelmeer, Atlantik und Ärmelkanal alarmiert – durch Menschen auf Booten oder deren Angehörige.

Es ist kurz **nach 23:00 Uhr** und wir bereiten uns auf die Nachtschicht vor, die um Mitternacht beginnen wird. Noch während der Schicht-Übergabe **um 00:03 Uhr** klingelt das Alarm Phone: AP0900. Also der 900ste Notfall, in dem das Alarm Phone im Jahr 2024 aktiv ist.

21 Menschen auf einem Fiberglasboot, die uns bereits tagsüber von einem Verwandten gemeldet wurden. Der Verwandte gab uns auch die Nummer des Satellitentelefon an Bord. Gegen 20 Uhr konnte die vorherige Schicht einen ersten Direktkontakt herstellen und eine GPS Position bekommen, die in der maltesischen Zone liegt, rund 60 nautische Meilen von Lampedusa entfernt. **Um 20:34 Uhr** schickt die Schicht eine erste SOS-Email an die Küstenwachen in Italien und Malta. „The people on the boat urgently ask for help“ („Die Menschen auf dem Boot bitten dringend um Hilfe“) – so endet die Email.

Aus Lampedusa könnte ein Rettungsschiff in

drei Stunden vor Ort sein. Doch seit vielen Jahren ist die Praxis eine andere: keinerlei Antwort auf diese SOS Emails, keinerlei Information oder Auskunft beim Telefonat mit Rom und Valetta, absehbar wird keine Küstenwache reagieren. Unterlassene Hilfeleistung als politische Normalität, die permanent und bewusst Menschen sterben lässt ...

Im Copy der SOS Email waren die Aufklärungsflugzeuge von Sea Watch und Pilote Volontaire. Sea Bird sichtete **um 21:00 Uhr** in der Nähe der angegebenen Position ein Fiberglasboot. Doch die Kleinflugzeuge sind nicht für Nachtflüge ausgerüstet und konnten deshalb nichts weiteres beobachten.

Mit der Email wurden auch zwei zivile Rettungsschiffe informiert, die in dieser Zeit operativ waren: Sea Eye und Nadir. Sea Eye war zu weit weg von der angegeben GPS-Position, aber Nadir war nur wenige Stunden entfernt. Das Segelboot antwortete, dass es Kurs auf den Seenotrettungsfall nimmt und in etwa vier

Stunden, also **zwischen 01:00 und 02:00 Uhr** Nachts, dort sein könne. Die Abendschicht bekam im Laufe der nächsten Stunden vier weitere GPS Positionen und schickte jeweils neue SOS-Emails an die Küstenwachen sowie die zivilen Rettungsschiffe. Auch hier: keinerlei Reaktion der offiziellen Stellen in Rom und Malta.

Zwischen 00:03 und 01:24 Uhr hatten dann wir von der Nachtschicht mehrfach Kontakt mit dem Boot. Die Menschen klangen verzweifelt. Sie sagten, dass Wasser ins Boot läuft, dass der Motor nicht mehr funktioniert und dass sie Angst haben, dass ihr Boot sinkt. Sie bitten immer wieder um Hilfe, bereits **um 00:37 Uhr** ist unser Eindruck, dass es nicht nur keine Motorgeräusche mehr gibt, sondern auch, dass sich das Wasser sehr nah anhört und sie sagen zum ersten Mal „We are in the sea“ („Wir sind im Meer“).

Dennoch bleiben sie fokussiert und wir erklären ihnen, dass ein Rettungsboot unterwegs ist, aber noch ein bis zwei Stunden bis zur Ankunft benötigt und dass wir dringend und alle 30 Minuten erneut ihre genaue Position brauchen. Denn mitten in der Nacht kann sie ansonsten niemand finden. Sie verstehen, befürchten aber, dass bei Ihrem Satellitentelefon der Kredit ausläuft. Wir beruhigen sie und erklären, dass wir diesen Kredit im Blick haben und aufladen können. Denn Kontakt halten ist in den nächsten Stunden entscheidend. **Um 01:24 Uhr** schicken sie uns per SMS eine neue Position. **Um 01:26 Uhr** verschicken wir damit sofort eine weitere SOS-Email, die auch Nadir ermöglicht, ihren Kurs darauf auszurichten.

Aber 30 Minuten später können wir das Boot nicht wie verabredet erreichen.

Nadir meldet **gegen 2:00 Uhr** zurück, dass sie noch ca. 25 Minuten brauchen, um die letzte angegebene Position zu erreichen. Wir versuchen im Fünf-Minutentakt, das Boot zu erreichen, ohne Erfolg.

Um 2:46 Uhr geht dann die Schreckensmeldung von Nadir in Form eines May day Relay bei uns ein: „BOAT SUNK. ALL PEOPLE IN THE WATER“ („BOOT GESUNKEN. ALLE MENSCHEN IM WASSER“). Wir hatten es befürchtet. Das Wetter war zwar nicht besonders schlecht, aber das Boot driftete seit mehreren

>> Seite 6

<< Seite 5

Stunden, was die Stabilität beeinträchtigt. Nun war das Boot wirklich gesunken. Und das war sicher auch der Grund, dass wir das Boot nicht mehr erreichen konnten. Bangend warteten wir auf neue Nachrichten von Nadir. Wieviele Menschen würden sie mitten in der Nacht noch finden und retten können? Wieviele der 21 Passagiere wären bereits ertrunken oder abgetrieben? Der Worst Case schien eingetreten. Und dann, eine ewig lang erscheinende Stunde später, diese unglaubliche Meldung von der Nadir: „21 on Nadir. They confirmed they were 21. All were in the water. There was no boat when we arrived“ („21 auf der Nadir. Sie bestätigten, dass es 21 waren. Alle

waren im Wasser. Als wir ankamen, war kein Boot mehr da“).

Wir konnten es kaum fassen und hatten Tränen in den Augen. Wir dankten der Nadir Crew für ihren großartigen Einsatz und informierten sofort den Verwandten. Alle 21 Menschen gerettet, mitten in der Nacht, nachdem die Menschen bereits bis zu einer Stunde im Wasser verbringen mussten.

Wir erfahren später, dass einige der Geretteten an Verbrennungen durch Benzin-Salzwasser-Gemisch litten und einige an Verbrennungen durch Feuerqualen im Wasser. Doch niemand

war lebensgefährlich verletzt. Alle hatten überlebt. Die Menschen hatten keine Schwimmwesten, aber sie hatten einige Luftreifen und leere Kanister, um die herum sie sich in drei Gruppen im Wasser tapfer zusammenhielten. Offensichtlich war es einer Person gelungen, sein Handy in Plastik vor dem Wasser zu schützen und damit Lichtsignale zu geben, als dann die Nadir in ihrer Nähe auftauchte. Keine lange Suche war nötig, die Rettung kam wortwörtlich in letzter Minute.

Die beschriebenen Ereignisse beruhen auf einem Protokoll der Alarm Phone-Nachtschicht in Hanau, vom 16. auf den 17. Juli 2024.



Susann Haltermann, Gründungstifterin der Bewegungsstiftung und regelmäßige Unterstützerin der Bewegungsarbeiter*innen, **verstarb**

am 8. Dezember 2024 nach langer, schwerer Krankheit. Seit der Gründung der Stiftung im Jahr 2002 war sie Mitglied des Stiftungsrats und der erweiterten Geschäftsführung. „Die ehrenamtliche Arbeit in der Stiftung und das politische Umfeld boten mir die Chance, mich selbst und meine Interessen besser und anders kennenzulernen“, sagte sie einmal. Besonders engagierte sie sich in der Veranstaltungsorganisation und im Fundraising – Bereiche, die ihr besonders am Herzen lagen. *Die Bewegungsstiftung verliert mit ihr eine engagierte Mitstreiterin, deren Einsatz und Persönlichkeit die Stiftung nachhaltig geprägt haben.*



Hagen Kopp

ist seit 2009 Bewegungsarbeiter der Bewegungsstiftung, Mitbegründer des Netzwerks **kein**

mensch ist illegal und Mitglied der Gruppe **Lampedusa in Hanau**.

Vor dem Hintergrund mehrerer tausend Geflüchteten, die zwischen Italien und Nordafrika auf dem Meerweg ums Leben gekommen sind, hat der Bewegungsarbeiter seit 2011 einen neuen Schwerpunkt gesetzt.

Er ist regelmäßig in Tunesien unterwegs, knüpft dort Kontakte zu Menschenrechtsgruppen und war 2013 am Aufbau der transnationalen Monitoring-Plattform **Watch the Med** beteiligt.

Kurz darauf entstand mit weiteren Mitstreiter*innen die Idee zum **Alarm Phone**. Die Hotline, rund um die Uhr von wechselnden Teams betreut, steht Geflüchteten und Migrant*innen auf Booten zur Verfügung und soll in Echtzeit für ihre schnelle Rettung sorgen. Das Netzwerk umfasst über 300 Ehrenamtliche in 15 Ländern und 50 Städten, die sich die Schichten teilen. Weitere Artikel, Analysen, Interviews und Gedichte zum 10-jährigen Bestehen von **Alarm Phone** sind kürzlich in einem Buch erschienen, das in mehreren Sprachen verfügbar ist und unter **alarmphone.org** heruntergeladen werden kann.

Wer Hagen Kopp unterstützen will, kann hier online spenden: <https://www.bewegungsstiftung.de/gut-zu-wissen/foerderungen/bewegungsarbeiterinnen>



China Hopson



Dorothee Häußermann

Gemeinsam noch mehr bewegen

Jetzt mit einzigartigen Erlebnissen die Arbeit der Bewegungsstiftung unterstützen

Dieses Jahr haben wir so viele Förderanträge wie nie zuvor erhalten, und die Nachfrage steigt weiter. Immer mehr Projekte verlieren alternative Finanzierungen oder erhalten gar keine Unterstützung mehr. Um die Arbeit der Bewegungsstiftung und die Förderung progressiver sozialer Bewegungen zu sichern, sind Spendenzusagen für 2025 entscheidend.

Lass dich von unseren kreativen Spendenpaketen inspirieren: Buche eine besondere Stunde in deinem Wohn- oder Arbeitsort und unterstütze gleichzeitig wichtige soziale Projekte. Hast du Lust, mit einer Autorin zu schreiben? Buche einen persönlichen Schreibworkshop mit Dorothee Häußermann. Interessiert dich ein professionelles Fotoshooting mit

China Hopson an historischen Orten der Bewegungsgeschichte? Oder möchtest du in einem Tanz-Workshop deine eigene Choreografie entwickeln? Das Team der Bewegungsstiftung hat es schon erlebt – sei dabei!

Vielleicht interessiert dich auch eine Fitness-Session mit einer ausgebildeten Trainerin oder ein neues Kunstwerk für deine Wand von einem bildenden Künstler.

Alle Pakete können individuell oder gemeinsam mit anderen erworben werden. **Unterstütze die Bewegungsstiftung – jeder Euro zählt!**

Alle Spendenpaketen und Erlebnisse unter: <https://www.bewegungsstiftung.de/gut-zu-wissen/stiften-spenden/spendenpaketen>

Impressum: Herausgeber Bewegungsstiftung, Artilleriestraße 6, 27283 Verden **Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe:** Annemarie Anecio Mier, Nadine Golly, Hagen Kopp, Barbara Hauck **Verantwortlich:** Nadine Golly, golly@bewegungsstiftung.de **Kontakt:** info@bewegungsstiftung.de, bewegungsstiftung.de **Bankverbindung:** Bewegungsstiftung, GLS Gemeinschaftsbank e.G., BIC: GENODEM1GLS, IBAN: DE56 4306 0967 0046 3144 00 **Layout:** Monika Bröse, freiraum-team.de **Druck:** Pachnicke, Göttingen, Gedruckt auf 100% Recyclingpapier